AEB/Stiftung

Jahresbericht 2023

Bildung fördern. Chancen verbessern. Persönlichkeit entfalten.

Der vorliegende Jahresbericht der AEB-Stiftung dient als Nachweis über die zweckgemäße Verwendung der Stiftungsgelder. Er gibt nicht nur einen Überblick über den Verlauf unserer Projekte, sondern hebt auch hervor, mit wie viel Engagement, Tatkraft und kreativen Ideen sich die Menschen bei AEB einbringen.

Peter Michael Belz . AEB-Stiftung . Sigmaringer Straße 109 . 70567 Stuttgart

Bildnachweis:

Seite 1-8: Masaka Diocese Education Commission / AEB-Stiftung
Seite 9-10: educare e.V. / AEB-Stiftung
Seite 11-12: [eyd] social gemeinnützige GmbH
Seite 13-14: The Afrikaya Nursery School
Seite 15: Code Checker Lab

Inhaltsverzeichnis

1 Pünktlich zum Schulstart: Der NaWi-Trakt ist fertig (Uganda)
2 Bau des St. Bruno Staff House hat begonnen (Uganda)
3 Das IT-Profil der St. Bruno Schule (Uganda)
5 Delegation vor Ort (Uganda)
9 Das Traineeprogramm geht ins zweite Jahr (Brasilien)
11 Projektvorstellung: „I will survive“ mit [eyd] social (Indien)
13 The Afrikaya Nursery School (Gambia)
15 Code Checker mit Herz (Deutschland)
16 Marketing
17 Einnahmen- und Ausgabenrechnung
19 Vermögensübersicht
20 Gründung und Organisation
21 Unser Dank
22 Prüfungsvermerk des Stiftungsrates

Pünktlich zum Schulstart: Der NaWi-Trakt ist fertig

Das dritte und plangemäß aufwendigste Gebäude ist pünktlich zum Beginn des neuen Schuljahres fertig geworden.
Neben Labortischen, Gas- und Wasserleitungen verfügt es auch über besonders strapazierfähige Böden und abgehängte Decken. Beides ist notwendig, um den Staub möglichst fernzuhalten.
Der naturwissenschaftliche Trakt erweitert das Unterrichtsangebot der St. Bruno Schule mit seinen Physik- und Chemielaboren. Gleichzeitig blieben die Schulgebühren im Wesentlichen unverändert, es erfolgte nur ein Inflationsausgleich. Ab jetzt haben mehr Kinder aus einfachen Verhältnissen einen direkten Zugang zu einem besseren Bildungsangebot.
Außerdem erfüllt die Schule damit ein weiteres Kriterium der Anforderungen der Regierung an eine staatlich anerkannte Bildungsstelle. Die Lehrkräfte dieser Schulen verdienen signifikant mehr, besonders in den MINT-Fächern. (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik).
Wir spüren dies auch in unserem Projekt, denn die zweite Stelle des IT-Lehrers an der St. Bruno Schule ist seit dem Weggang der jungen Lehrerin im Herbst 2022 nach wie vor unbesetzt. Es gibt wenig qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber, die sich dann meistens für die Stellen mit besserer Bezahlung entscheiden.

Bau des St. Bruno Staff House hat begonnen

Ein weiteres Mittel, um die Attraktivität der Schule zu steigern: Wohnraum direkt auf dem Schulgelände schaffen. Denn für ein Angestelltenverhältnis werden in Uganda große Entfernungen in Kauf genommen. Allerdings ist die Unterbringung fern der Großfamilien häufig ein Problem. Die Kosten fürs Wohnen verschlingen einen großen Teil der Gehälter.

Mit dem neuen, zweistöckigen Staff House bietet St. Bruno zukünftig acht Wohnungen direkt auf dem Campus. Wir sind sicher, dass die Schule damit viele hochqualifizierte Lehrkräfte anspricht und sich weiterhin als attraktiver Arbeitgeber im Wettbewerb um gute Pädagoginnen und Pädagogen in Stellung bringen kann. Der Bau wird im Frühjahr 2024 fertiggestellt werden.

Das Staff House ist das letzte Gebäude an der St. Bruno School, das in Kooperation mit unserem Partner ADEPT e.V. entsteht. Im kommenden Jahr übernimmt die AEB-Stiftung eigenständig die Koordination der restlichen Bauprojekte. Geplant ist, die Schule bis Ende 2024 um einen A-Level Sektor zu erweitern. Dann wird eine Schulzeit von sechs Jahren statt bisher vier Jahren möglich sein, die mit einem Schulabschluss endet, der zum Besuch der Universitäten berechtigt.
Eine ausgesprochen positive Entwicklung, die uns die Möglichkeit schafft, besonders vielversprechende Jugendliche auch bis zu dem Abitur-Äquivalent zu fördern. Bis jetzt ist das nur durch den Besuch der nahegelegenen Blessed Sacrament School möglich.

Das IT-Profil der St. Bruno Schule

Bei der Auswahl der IT-Stipendiaten an der St. Bruno Schule vertrauen wir dem stellvertretenden Schulleiter. Jedes Jahr schlägt er zwei neue Kinder der untersten Jahrgangsstufe für ein Stipendium vor, und hatte bisher dabei eine sehr glückliche Hand.

Im Gegensatz zum Patenprogramm, das insbesondere Bedürftige fördert, legen wir bei der Vergabe der Stipendien Wert auf sehr gute Leistungen im Fach IT und vor allem auf die Fähigkeit, aktiv mit den deutschen Coaches zu kommunizieren. Die Idee dahinter ist, die Schülerinnen und Schüler als Multiplikatoren einzusetzen, damit sie auch bei anderen die Begeisterung für IT wecken können.

Da die IT-Ausbildung in Uganda bisher in erster Linie theoretisch erfolgt, ist die praktische Arbeit an den PCs Neuland. Auch unser Vorhaben einen IT-Club an der Schule zu etablieren, ist Pionierarbeit.
Neben ihrer Rolle als Multiplikatoren und Bildungsbotschafter sollen die Schülerinnen und Schüler auch die Pflege und Aufsicht in den beiden IT-Laboren übernehmen. Dies ist eine anspruchsvolle Aufgabe, bei der der einzige IT-Lehrer Unterstützung gebrauchen könnte.

Immer wieder müssen sich die beiden Coaches mit technischen Schwierigkeiten auseinandersetzen, die Internetverbindung ist unzureichend und das interne Netzwerk nicht einsatzbereit.
An Vermittlung von fachlichen Inhalten ist daher leider noch nicht zu denken. Zunächst geht es weitgehend um das Schaffen einer persönlichen Beziehung zu den vier Mädchen und zwei Jungen. Nun, nach einem Jahr, ist die anfängliche Scheu überwunden und die Treffen finden in gelöster Stimmung statt.

Die beiden ersten Absolventen des IT-Clubs haben St. Bruno verlassen und erhalten weitere Förderung. Besonders einer der beiden Schüler hat sich durch seine sehr guten Ergebnisse in den O-Level Prüfungen für den Besuch der weiterführenden Schule qualifiziert. Auch dem zweiten geben wir die Chance für den weiteren Schulbesuch. Ausschlaggebend ist in seinem Fall aber eher, dass die beiden Jungen nur noch während ihres Abschlussjahrs an der St. Bruno Schule Teil des IT-Clubs sein konnten. Beide wollen nach zwei weiteren Schuljahren ihre A-Level Prüfungen, vergleichbar mit unserem Abitur, ablegen. Leider zeigt sich, dass nur einer der beiden das erste Jahr an der neuen Schule meistert.

Der IT-Club von St. Bruno

Vorbild für exzellenten IT-Unterricht ist das St. Henry's College

Im Oktober machen zwei Mädchen aus dem IT-Club sehr gute Schulabschlüsse an St. Bruno und qualifizieren sich damit ebenfalls für ein Stipendium der AEB-Stiftung. Beide wünschen sich eine Fortsetzung ihres Bildungswegs an der nahegelegenen Berufsfachschule Butende, wo sie 2024 eine Ausbildung als Klempnerin und als Buchhalterin beginnen werden.

Alle Stipendiaten werden, da die Schulen nahe beieinander liegen, regelmäßig an St. Bruno zurückkehren, um von ihren Ausbildungen zu berichten. Wir hoffen damit auch andere Absolventinnen und Absolventen für den weiteren Bildungsweg zu begeistern.

Insgesamt zeigte sich in diesem ersten Jahr, dass es sowohl bei Schülern als auch bei Lehrern an der St. Bruno Schule einen gewaltigen Aufholbedarf für ein Grundverständnis an IT gibt. Immer wieder kämpft der junge Lehrer mit einfachen Fragen, er hat selbst sehr wenig praktische Erfahrung.

Die Schülerinnen und Schüler sehen die Rechner in erster Linie als Schreibgerät, selbst einfache Anwendungen, wie Excel, bereiten Schwierigkeiten. Die PCs werden bisher auch nicht unterstützend in anderen Unterrichtsfächern eingesetzt. Weitergehende Anforderungen, etwa Coding, können nicht angeboten werden.

Das ist besonders schade, weil es in Uganda durchaus Vertreter für hervorragende IT-Ausbildung gibt. Zum Beispiel das St. Henry's College, eine Jungenschule ganz in der Nähe. Es ist im landesweiten Ranking von Ugandas Schulen auf Platz 5. Und das mit gutem Grund.

Beim Start des Projekts plante die Diözese das St. Henry's College als Blaupause für die Entwicklung des Schulprofils an St. Bruno zu nutzen. Auch deshalb war der Leiter der IT-Fachschaft im April 2022 Mitglied der Delegation, die uns in Stuttgart besuchte. Es gab einen vielversprechenden Start mit regem Kontakt zwischen den beiden Schulen. Leider kam diese Entwicklung zum Stillstand, als unser Ansprechpartner das St- Henry's College verließ, um eine Stelle als Schulleiter anzutreten.

Bei unser Ugandareise hatten wir nun Gelegenheit, einen Gegenbesuch abzustatten. Schon das Gelände des Colleges ist beeindruckend, die Klassenzimmer und Labore sehr gut ausgestattet und die Präsentation der Projekte des IT-Clubs hätte auch sehr gut in die AEB gepasst.

Eine Zusammenarbeit der beiden Schulen wäre fantastisch, insbesondere, wenn man die Schüler direkt miteinander in Kontakt bringen könnte.

Leider gestaltet sich dieses Vorhaben sehr schwierig, denn das St. Henry's College zeigt wenig Interesse. Der Nachfolger unseres Ansprechpartners sieht wohl keinen Vorteil in der Kooperation, obwohl wir dem College umfassende technische Ausstattung und jährliche Unterstützung zugesagt haben. Wir werden weiter dranbleiben, um eine geeignete Lösung zu finden.

Delegation vor Ort

Ein Meilenstein des Projektes war es, die Schule zu besuchen, alle Akteure kennenzulernen und einen lebendigen Eindruck vom Schulalltag zu bekommen. Die Gelegenheit dazu bot sich bei unserem Besuch im Juni 2023 zur feierlichen Einweihung des naturwissenschaftlichen Trakts.

Doch wir haben noch weitere Ideen und Pläne im Gepäck, schließlich werden wir ab 2024 die Kooperation eigenständig weiterführen.
Den Auftakt machte deshalb der Besuch im Masaka Diocese Education Secretariat, dem Träger der St. Bruno Schule, als eine von insgesamt 750 Schulen in der Region Masaka.
Es gab ein Wiedersehen mit unseren Ansprechpartner Denis Kalyango, seinem Chef, und wir hatten Gelegenheit, auch den Bischof der Diözese zu treffen.
Es waren durchaus offene Gespräche über die Ausgestaltung der Partnerschaft, aber auch die Schwierigkeiten beim Etablieren des IT-Profils an der St. Bruno Schule. Die Kirche genießt in Uganda hohes Ansehen, hat viel Einfluss und Gestaltungsmöglichkeiten. Es ist für uns an manchen Stellen etwas befremdlich, wie aufwendig dem Bischof und anderen Vertretern der Kirche gehuldigt wird. Auf der anderen Seite erlebt man dort Kirche als quirligen Treffpunkt von Alt und Jung, als gesellschaftliches Ereignis und beliebte Freizeitgestaltung.

So verwundert es nicht, dass auch die Einweihungsfeier des naturwissenschaftlichen Trakts von einem Gottesdienst, Gesang und Tanz und viel Kirchenhierarchie begleitet wurde.
Am Tag der Feierlichkeiten begrüßte uns eine vielköpfige Kapelle, ein extra angefertigtes Begrüßungsbanner, das quer über die Straße gespannt war und ein schier endloses Spalier von lachenden, glücklichen Schülern. Einfach unglaublich bewegend und ergreifend schön.

Der IT-Club war vollständig angetreten und begrüßte seine deutschen Trainer wie lange verschollene Verwandte. Die Schulgebäude sind vom Eingang aus nicht sehen, auf dem Weg zum Schulhof kamen sie endlich in Sicht. Diese Schule ist sogar an unseren Maßstäben gemessen beeindruckend. Auf dem Campus waren viele weiße Zelte aufgestellt worden: eines für die Delegation des Bischofs, eines für den Schulchor, weitere für Eltern und Schülerinnen und Schüler.

Es folgte die feierliche Eröffnung, bei der der Bischof das Band durchschnitt. Anschließend begaben sich die Gäste in das neue Gebäude, wo Schülergruppen verschiedene Versuchsaufbauten vorbereitet hatten, die sie mit Begeisterung erklärten. Erst am späten Nachmittag war der offizielle Teil geschafft und wir nutzen die Gelegenheit, um die beiden Computer Labs, das Kernstück unseres Projekts, zu besuchen. Dabei wurden wir von dem IT-Club und IT-Lehrer begleitet.

Jeder unserer 5-köpfigen Delegation hat eine passende Aufgabe übernommen.

Die 17 Patenschüler versammelten sich zu einem Workshop zu weiteren Ausbildungsmöglichkeiten. Nach der S4, der letzten Klassenstufe, verlassen die Schüler St. Bruno und damit die Patenschaft. Einige der Patinnen und Paten haben aber den Wunsch geäußert, ihre Schüler noch weiter zu unterstützen, etwa bei einer Berufsausbildung oder beim Erreichen der A-Level (Abitur).
Fragt man die Jugendlichen nach ihren Zielen, wollen 95 % Arzt / Ärztin werden. Zum einen liegt es daran, dass der Beruf angesehen ist und gute Verdienstmöglichkeiten bietet. Das ist für Kinder, die teilweise in ihren Familien keine zwei Mahlzeiten am Tag erhalten können, natürlich erstrebenswert. Zum anderen ist die medizinische Versorgung so schlecht, dass viele Kinder bereits früh Familienangehörige verloren haben. Die Entfernungen zum nächsten Arzt sind meistens groß und es wird nur behandelt, wer auch bezahlen kann.

Der angebotene Workshop drehte sich deshalb um alternative Berufswege, vielleicht auch um das Erreichen von realistischeren Zielen. Denn einen kompletten Universitätsstudiengang wird wohl kein Pate bezahlen können. (Es gibt aber auch Stipendien für besonders gute Schüler). In Kleingruppen bearbeiteten die Kinder jeweils eine Berufsausbildung, die an der nahen Berufsschule angeboten wird und die sich evtl. finanzieren lässt. Die Ergebnisse werden auf Plakaten zusammengetragen präsentiert. Sie verbleiben in der Schule.

Im IT-Laboratorium ging es derweil um die technische Einrichtung des internen Schulnetzwerks und der Internetverbindung. Endlich konnte der IT-Club live mit dem deutschen Coach zusammentreffen. Der Kollege installierte mit den Schülerinnen und Schülern ein Schulnetzwerk und brachte das NAS in Stellung – einen Bildungsserver, der den Klassen vielseitige Recherche- und Lernmöglichkeiten bietet.
Alles wurde dokumentiert und festgehalten, damit der Club das zweite Lab selbst vernetzen kann. Leider gab es Schwierigkeiten bei der Installation des Internets, sodass bei unserer Abfahrt immer noch keine Verbindung zu Stande gekommen war.

Im zweiten Computer Lab wurden die jährlichen Interviews mit den Schülerinnen und Schülern des Patenprogramms geführt. Die Einzelgespräche waren berührend, denn die Kinder erzählen über die Lebensumstände und den Schulalltag. Es war auch erschütternd zu hören, was einige dieser 13-17-jährigen bereits erleben mussten. Dennoch oder deshalb sind alle dankbar für diese Chance. Insgesamt werden wir ab dem nächsten Jahr 40 Schülerinnen und Schüler im Programm haben.

24 Schülerinnen und Schüler können unter Anleitung Modellflugzeuge aus Balsaholz anfertigen. Die sechs Teams lassen ihre fertig gestalteten und ausgetrimmten Flugzeuge dann beim ersten „St. Bruno Flying Contest“ am Ende der Woche starten. Der Wettbewerb war ein großer Erfolg, an dem die gesamte Schule enthusiastisch teilnahm. Die Flugzeuge flogen unter Applaus und anfeuernden Rufen über die Wiese neben der Kirche. Alle Teams hatten ihren Airlines Namen gegeben und die Gleiter unverwechselbar gestaltet. Es gewann – wie schön – das Team „Bruno Airlines“.

Die Chefin unseres „Kantinos“ war ebenfalls bei der Reise dabei. Über ihren Einsatz in der Schulküche wird in der Schule noch lange gesprochen werden. Mit tatkräftiger Unterstützung einer Schülergruppe und dem dreiköpfigen Küchenteam bereitete sie auf offenem Feuer ein Mittagessen für die gesamte Schule zu.
Beim vorangegangenen Einkauf wurden insgesamt 65 kg Spaghetti aus verschiedenen Läden zusammengekauft, kiloweise Tomaten, Zwiebeln und Knoblauch auf dem Markt erstanden.
Stehend auf dem Holzofen rührte die Küchenchefin mit einer Stange in riesigen Kochtöpfen, die nur von mehreren Menschen bewegt werden können.
Die Essensausgabe teilte sich die Delegation auf, die Nudeln wurden mit zwei Schöpfkellen aus riesigen Eimern auf die Teller geschaufelt. Geordnet stellen sich die Klassenstufen hintereinander auf und reichen die von zuhause mitgebrachten Teller an. Das Essen schmeckte fabelhaft. Einige Schüler spülten unauffällig ihr Geschirr und stellten sich ein zweites Mal an. Für jeden gab es anschließend als Nachtisch ein Stück Ritter Sport Schokolade aus dem Schwabenland.

Vorort bieten sich immer wieder einmalige Chancen, den Alltag an der Schule und die Menschen kennenzulernen. Besonders interessant war zum Beispiel die Führung durch die Schlafsäle. Für Europäer nahezu unvorstellbar ist die Enge, das Fehlen von jeglicher Intimsphäre und die Tatsache, dass die Mädchen ihre Betten mit einer Kiste für persönliche Dinge und den Schulbüchern teilen. Es bleibt eine Liegefläche von vielleicht 40 x 160 cm.
Relativiert wird das durch die Schilderungen der Internatsbewohner. Sie erklärten, die Platzverhältnisse wären vollkommen in Ordnung, sogar besser als zuhause. Außerdem sei es doch gut, alle Freundinnen und Freunde bei sich zu haben. Alle wirkten fast ein bisschen stolz auf ihren Schlafsaal. Man muss die Dinge wohl mit anderen Augen betrachten, was uns teilweise schwerfällt.

Ein anderer bleibender Eindruck war das Abendessen, das die Delegation für die Lehrerschaft der St. Bruno Schule organisiert hatte. Wir wollten einen Eindruck ohne die Obrigkeit gewinnen und vor allem den Lehrkräften Wertschätzung für ihre Arbeit entgegenbringen. Es war ein langer, ausgelassener Abend mit vielen Gesprächen, Gesängen und Tanzeinlagen und natürlich sehr gutem Essen.

Das Traineeprogramm geht ins zweite Jahr

Gleich im Januar 2023 besuchte eine Kollegin das Schulprojekt in Brasilien. Da sie selbst aus Brasilien stammt, kennt sie die Lebensumstände und weiß, was es bedeutet, als Kind in armen Verhältnissen aufzuwachsen. Sie schrieb: „Das hautnah mitzuerleben, war eine sehr große Erfahrung für mich. Ich konnte erleben, wie wichtig dieses Projekt für diese Kinder ist. Und ich konnte sehen, welchen Unterschied educare im Leben der Kinder und Jugendlichen macht. Die Kinder erhalten dort Aufmerksamkeit, Liebe, Essen, Zugang zu Hygieneräumen und Hilfe bei der Alphabetisierung und ihrer Entwicklung als Menschen. Sie haben die Möglichkeit, neue Dinge zu lernen und auch zu spielen. Es ist schon komisch, darüber nachzudenken, weil eigentlich alle Kinder diese Möglichkeiten haben sollten."

Von ihrer Reise brachte sie viele Fotos und lebendige Schilderungen mit, die sie im Intranet mit allen teilte.

Martinho und Susi Borges, das brasilianische Herz von educare, waren im August in Deutschland. Sie besuchten AEB und berichteten in ihrer unnachahmlich schwäbisch-brasilianischen Art von den Neuigkeiten aus dem Projekt.

Einmal mehr ist wichtig zu verstehen, dass die Kinder und Jugendlichen im educare Projekt ausnahmslos aus schwierigen sozialen Verhältnissen kommen und nicht an unseren Maßstäben gemessen werden können. Viele haben Gewalt und Missbrauch erlebt, müssen früh Verantwortung für jüngere Geschwister übernehmen und erfahren in der Regel wenig Bestätigung oder gar Unterstützung. Sie sind unsicher und sehnen sich nach Anerkennung und Zuwendung.

Im Jugendalter sind sie deshalb leicht mit falschen Versprechungen zum schnellen Geld oder einem besseren Leben zu locken. Besonders die Mädchen laufen Gefahr durch die Wahl des falschen Partners aus dem Schutz von educare gerissen zu werden. Das ist auch der Grund, warum sich zurzeit nur fünf junge Frauen im Traineeprogramm befinden.

Für diese jungen Menschen greifen keine Bildungsprojekte, wie wir sie uns klassisch vorstellen. Angebote für Englischkurse oder IT-Ausbildung gibt es bei educare, aber viele können (trotz Schulbesuch) nicht richtig lesen und schreiben.

Ziel des Traineeprogramms ist, den Jugendlichen Struktur und Halt zu geben, sie positiv zu bestärken, damit sie eigene Entscheidungen treffen können und den bei educare eingeschlagenen Weg weiter gehen.

Dabei sind sowohl selbst verdientes Geld, Unterstützung bei Behördengängen, als auch ganz individuelle Beratung der Trainees wichtige Säulen.

Vier Jugendliche des ersten Jahrgangs haben bereits erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen. Die künstlerisch talentierte Bruna strebt nun ein Studium zur Kunstlehrerin an. Die technisch versierten jungen Männer, Renato und Gégé, haben sich für eine Ausbildung zum Mechatroniker entschieden und befinden sich derzeit in der praktischen Phase. Alle vier halten weiterhin eine enge Verbindung zu educare aufrecht, insbesondere der vielseitig interessierte Hugo: Nachdem er seine Prüfung als Elektriker erfolgreich abgelegt hat, absolviert er nun eine Ausbildung zum Erzieher. Nach Abschluss dieser Ausbildung hat er eine Anstellung bei educare bereits sicher. Die vier sind wichtige Vorbilder für den nachfolgenden Jahrgang, der mit fünf Mädchen und fünfzehn Jungs immer noch so stark ist, wie zu Beginn.

TABELA PERIÓDICA DOS ELEMENTOS

MANIA de CHURRASCO!
BUFFET & PIZZA
APÓS ÀS 17H00
R$ 48,90

Projektvorstellung: „I will survive“ mit [eyd] social

Die gemeinnützige GmbH [eyd] social initiiert humanitäre Projekte und wurde vom Stuttgarter Modelabel [eyd] clothing gegründet, das humanitäre Mode herstellt. Seit Jahren ist [eyd] clothing zuverlässiger Lieferant von Textilien, die AEB für Veranstaltungen oder als Präsente benötigt.
Mit dem Projekt „I will survive“ engagiert sich [eyd]social unter anderem in Indien, wo es gemeinsam mit dem lokalen Partner Chaiim Foundation jungen Frauen hilft, die Opfer von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung geworden sind.
Ziel ist es, diesen Frauen eine neue Perspektive zu ermöglichen. Die nachhaltige gesellschaftliche Reintegration erfolgt durch -umfassende Unterstützung in den Bereichen seelische und gesundheitliche Hilfestellung, Schulbildung und Nachholen eines Schulabschlusses, Vermittlung grundlegender Lebens-kompetenzen, berufliche Ausbildung, Heranführung an den Arbeitsalltag und Arbeitsmarkt und gesundheitliche Versorgung. Mit „I will survive“ unterstützen wir ein Langzeitprojekt mit umfassendem Konzept, das benachteiligten Frauen hilft, ihre eigenen Interessen und Wünsche eigenständig und unabhängig zu vertreten und Ihr Leben selbstverantwortlich zu führen.

Dabei liegt der besondere Fokus auf der Weiterentwicklung des Bildungsangebots für die jungen Frauen. Durch das Nach-holen ihres Schulabschlusses, bei dem einige sogar das Abitur erreichen, eröffnen sich realistische Chancen.
Frauen, die das Reintegrationsprogramm erfolgreich durch-laufen haben, führen nun selbstbestimmte Leben und sind in verschiedenen Bereichen tätig, sei es als Krankenschwestern, in der Verwaltung, als Sozialarbeiterinnen, als Familienmütter oder sogar als Gründerinnen eigener Unternehmen.

Sonali

Sonali wurde in einer Stadt in der Nähe von Mumbai als ältestes Kind ihrer Eltern geboren.
Ihr Vater starb, als ihre Mutter sehr jung war. Aufgrund von Armut und ohne Bildung sah Sonalis Mutter nur einen Weg, die Familie weiterhin zu versorgen: Sie entschied sich dafür, ihren Körper zu verkaufen.

Nach mehreren Jahren in der Prostitution wurde ihre Mutter mit HIV infiziert. Die Folgen waren Müdigkeit und Schwäche. Durch den kritischen Zustand Sonalis Mutter verdiente sie immer weniger Geld. Sonali musste deswegen als ältestes Kind der Familie ab jetzt als Einkommensquelle herhalten. Sonalis Mutter verkaufte ihre eigene Tochter im Alter von 12 Jahren an Menschenhändler.

Sonali hatte keine andere Alternative, als zu tun, was man von ihr erwartete. Nach ein paar Jahren wurde sie von der Polizei gerettet. Da sie minderjährig war, wurde sie für ihre Rehabilitation in ein staatliches Heim überwiesen.

Für die letzte Etappe ihrer Rehabilitation kam Sonali zur Chaiim Foundation. Bei der Chaiim Foundation begann sie ihre Berufsausbildung an der Nähmaschine und besuchte zusätzlich Kurse, die ihr wichtige Lebensgrundlagen vermittelten. Durch Sonalis großes Talent an der Nähmaschine konnte sie bereits nach einer sechsmonatigen Ausbildung so gut nähen, dass sie mit ihrem Beruf ihre Familie finanziell unterstützen konnte.

Sonalis Mutter starb in dieser entscheidenden und emotionalen Zeit an AIDS.
Die Chaiim Foundation half ihr, diese traumatische und schmerzhafte Zeit zu überwinden.

Aufgrund ihres Jobs kann Sonali für den Lebensunterhalt ihrer Geschwister aufkommen, so dass sie die Schule besuchen können. Außerdem hat sie gelernt, mit den Herausforderungen des Lebens umzugehen. Sonali selbst besucht dieses Jahr berufsbegleitend die 10. Klasse. Ihr Traum ist es, Modedesignerin zu werden und ein eigenes Unternehmen zu gründen.

Sonali verfolgt ihren Traum und setzt sich mit aller Energie dafür ein, dass er sich erfüllt.

Quelle: www.eyd-clothing.com

The Afrikaya Nursery School

Auf der Suche nach geeigneten Projekten begegnen uns immer wieder visionäre und engagierte Menschen, die mit ihren Ideen und ihrer Tatkraft wesentliche Beiträge zur Verbesserung der Chancengleichheit beim Zugang zu Bildung leisten. Ein gutes Beispiel sind vier Briten, zwei Ehepaare, die am 05. Januar 2015 die Afrikaya Nursery School in Gambia gründeten. Bereits 2010 erwarben die vier Gründer ein Grundstück mit einem großen Baum und begannen, dort eine Schule zu bauen. Der Baum war Zeuge der Gründungsfeier und steht auch heute noch zentral zwischen den Schulhäusern. Er ist das Symbol für Wurzeln und Wachstum und gleichzeitig das Logo der Schule.

Beide Paare brachten viel Interesse und Verbundenheit mit dem kleinsten afrikanischen Staat mit. Die Schule ist heute eine eingetragene britische Wohltätigkeitsorganisation, die von den vier Gründern in Zusammenarbeit mit einem ebenso engagierten Team in Gambia geleitet wird. Der Betrieb der Schule mit der inhaltlichen und operativen Leitung liegt in Gambia, für das Aufbringen der Gelder ist die britische Seite verantwortlich.

Der persönliche Kontakt bei der Sondierung der Projekte liefert den Stiftungsorganen wertvolle Einblicke in die Intention der Projekte und die Haltung der Akteure. Es ist ermutigend zu sehen, wie viel das Engagement Einzelner bewirken kann. So auch im Fall von Afrikaya. Ende 2023 wurde unser positiver Eindruck auch von offizieller Seite bestätigt, als die Gründerin, Di Miles, vom britischen Außen- und Commonwealth-Büro im Rahmen der Neujahrsehrungen 2024 für ihre Verdienste um das Bildungswesen in Gambia mit einem MBE (Member of the Order of the British Empire) ausgezeichnet wird.

Vermittelt wurde der Kontakt durch eine Mitarbeiterin von AEB UK, die das Projekt seit Jahren aktiv unterstützt. Damit konnte die AEB-Stiftung erstmalig auch einen Vorschlag eines Standortes außerhalb von Deutschland unterstützen.

Afrikaya ist für Kinder im Alter von 3-7 Jahren konzipiert, die sonst nur schwer Zugang zu Schulbildung erhalten könnten. Die Kinder sind in fünf „Klassenstufen" eingeteilt, je jünger die Kinder, desto kleiner die Gruppe. („Klein" muss man hier in Anführungszeichen setzen, denn selbst in der kleinsten Gruppe sind 15-20 Kinder).

Ab dem Alter von sechs Jahren ist ein Wechsel in die Grundschule möglich, viele Kinder bleiben aber ein Jahr länger, um ihr Englisch zu verbessern. Diese Sprache müssen Schulkinder in Gambia beherrschen, denn der Unterricht findet ausschließlich auf Englisch statt. (Viele Elternhäuser können diese Sprachgrundlage leider nicht vermitteln, besonders in der armen Bevölkerung.) Die Kinder erhalten außerdem täglich eine warme Mahlzeit und medizinische Grundversorgung. Afrikaya beschäftigt 14 gambische Mitarbeiter an der Schule. Deren Gehälter, alle Schulmaterialien, die Instandhaltung der Gebäude und sämtliche laufenden Kosten werden ausschließlich über Spendengelder finanziert.

Grundsätzlich können alle Kinder, unabhängig von Religion, Geschlecht oder Behinderung an der Schule angemeldet werden. Familien, die das Schulgeld nicht zahlen können, können sich für eine Patenschaft bewerben. Diese wird von den Gründern von Wiltshire (Grafschaft im Südwesten Englands) aus organisiert.

Die Schule besteht auf religiöser Unvoreingenommenheit. Die Religionsmehrheit bilden die sunnitischen Muslime. Der Islam in Gambia zeichnet sich durch gemeinschaftliche Zusammenleben mit anderen Religionen aus. In der Schule werden selbstverständlich christliche und muslimische Feste zusammen gefeiert.

Die AEB-Stiftung stellt in den nächsten drei Jahren Mittel für die Afrikaya Nursery School zur Verfügung. Damit sollen die Infrastruktur und die Ausstattung der Schule signifikant verbessert werden. Die Kosten für diese Maßnahmen gehen weit über das jährliche Spendenaufkommen hinaus. Damit kann Afrikaya das Bildungsangebot in Westafrika in kurzer Zeit wesentlich verbessern.

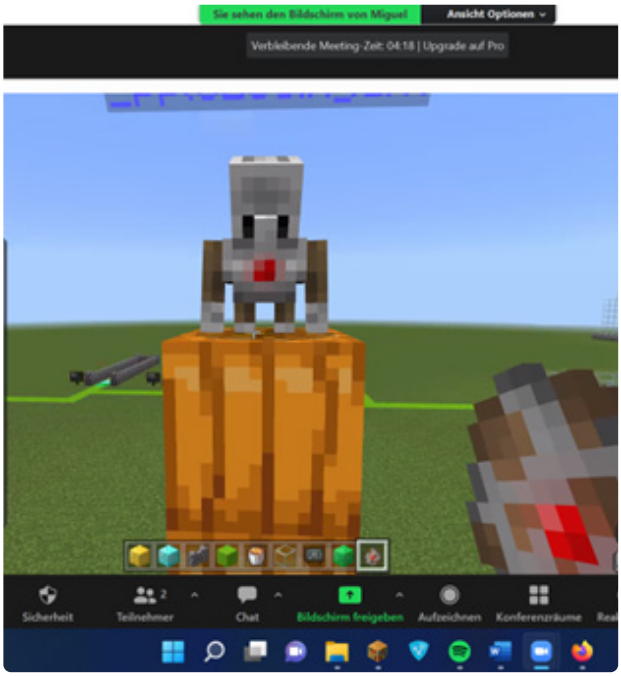
Afrikaya hat einen Teil der Förderung der AEB-Stiftung bereits verwendet, um elektrische Ventilatoren in den fünf Klassenzimmern, der Küche, im Sanitäts- und im Gemeinschaftsraum zu installieren. Das war unerlässlich, da die Temperaturen in der Region aufgrund der Nähe zur Sahelwüste 1,5-mal schneller steigen als im weltweiten Durchschnitt. Die natürliche Belüftung des Gebäudes reicht nicht mehr aus, um für Kinder und Personal eine geeignete Lernatmosphäre bei erträglichen Temperaturen zu schaffen. Die nächsten von der AEB-Stiftung finanzierten Projekte sind die Erneuerung des Schulmobiliars und eine bessere Ausstattung des Raumes für die medizinische Versorgung.

Unser neues Projekt geht an den Start

Code Checker Lab ist eine Programmierschule für Kinder im Alter von 6-18 Jahren. „Zukunft gestalten" ist das Credo des Start-ups. Eine breite Palette von Kursen rund um Coding, flankiert von Angeboten zu Entrepreneurship, lässt Kinder und Jugendliche schnell und mühelos ganz neue Möglichkeiten für sich entdecken und in der Praxis erproben.

Code Checker Lab wurde von einem AEB-Mitarbeiter und dessen Ehefrau entwickelt und initiiert. Die Schule startete im Lockdown online und nimmt nun zusätzlich in Präsenz weiter Fahrt auf.

Doch die beiden Gründer wollen mehr. Ihr Angebot soll möglichst schnell auch Kindern aus benachteiligten Familien zugänglich sein. Das trifft genau den Auftrag der AEB-Stiftung und bietet gleichzeitig Raum für Engagement von weiteren Kolleginnen und Kollegen der AEB.



Zum einen können Familien, die besondere Bedürftigkeit nachweisen können, bei der AEB-Stiftung einen Antrag auf Übernahme der Kursgebühren stellen. Nach erfolgter Prüfung durch zwei Mitarbeiterinnen, übernimmt die AEB-Stiftung die Kosten für alle Einsteiger- und Fortgeschrittenenkurse. Unsere Partnerschaft mit der jungen Programmierschule hat auch einen Namen: Code Checker mit Herz. Die beiden ersten Jungs konnten ihre Kurse bereits erfolgreich abschließen.

Zum anderen sollen die vom Code Checker Lab entwickelten Kurse auch für die Kinder aus der St. Bruno Schule in Uganda angeboten werden können. Dort gibt es bereits die geeignete technische Infrastruktur, um verschiedene IT-Fähigkeiten online zu vermitteln. Unterrichtssprache ist Englisch, es gibt also keine Sprachbarrieren. Dazu meldeten sich sechs Kollegen, die sich vom Code Checker Lab als Tutoren für unterschiedliche Kurse ausbilden ließen. Der erste Online-Kurs soll bereits 2024 stattfinden.

aeb_stiftung

Liebe Follower der AEB-Stiftung,
in den letzten Wochen haben wir intensiv an einer optischen und technischen Überarbeitung der Website der AEB-Stiftung gearbeitet. Dieser Schritt erfolgte im Rahmen des Redesigns der AEB-Website.

Ähnlich wie bei AEB gab es auch bei der AEB-Stiftung mehrere Gründe:
- Verbesserung der Performance (Ladezeiten, Core Web Vitals, ...)
- Erhöhung der Sicherheit (Behebung von Schwachstellen, technische Aktualisierungen, ...)
- Förderung der Barrierefreiheit (Farbkontraste, Lesbarkeit, ...)
- Optimierung für mobile Geräte (Darstellung und Performance auf Mobilgeräten)
- Anpassung an das Corporate Design (neues / erweitertes Farbschema von AEB)

Ihr werdet sicherlich die gelben Farbakzente bemerken, die es zuvor im Corporate Design der Stiftung nicht gab. Hier haben wir uns an das neue Farbschema von AEB angepasst, wobei „gelb" für den sozialen Aspekt bei AEB steht.
Zudem haben wir entschieden, Steuerelemente wie die Navigation, Buttons, Bedienflächen, Header, Footer usw. an die AEB-Website anzupassen. Dadurch möchten wir sicherstellen, dass die Nutzer ein konsistentes Erlebnis haben, wenn sie zwischen der AEB-Website und der Website der Stiftung navigieren.
Als nächstes werden wir unsere Inhalte aktualisieren, zum Beispiel mit neuen Blogbeiträgen.

#WebsiteRelaunch #NeueWebsite #DigitalerWandel #NeuesDesign #WebsiteUpgrade
#NeuesOnlineErlebnis #FrischerLook #DigitalesMakeover #WebseitenUpdate

Einnahmen- und Ausgabenrechnung

Teil 1: Einnahmen- / Ausgabenrechnung vom 01.01.2023 bis 31.12.2023

Einnahmen

I.	Kapitalerträge		210.714,20	
1.	Zinsen	0,00		
2.	Dividenden	210.714,20		
3.	Realisierte Kursgewinne aus Wertpapierverkäufen	0,00		
4.	Realisierte Gewinne aus Beteiligungen	0,00		
II.	Sonstige Einnahmen		0,00	
1.	Miete/Pacht	0,00		
2.	Umsatzerlöse	0,00		
III.	Zuwendungen		87.879,63	
1.	Spenden	45.936,00		
2.	Arbeitszeitspende	41.943,63		
3.	Sonstige Zuwendungen (z. B. Zustiftungen)	0,00		
Summe aller Einnahmen				298.593,83

Ausgaben

I.	Ausgaben für den Stiftungszweck (siehe Bericht über Erfüllung Stiftungszweck)			194.417,09
II.	Verwaltungsausgaben		0,00	
1.	Vergütung des Vorstandes	0,00		
2.	Vergütung weiterer Organmitglieder	0,00		
3.	Auslagen für Organmitglieder	0,00		
4.	Sonstige Personalkosten	0,00		
III.	Vermögensverwaltung		0,00	
IV.	Rechts- und Beratungskosten		0,00	
V.	sonstige Aufwendungen		65.558,59	
1.	Realisierte Kursverluste	0,00		
2.	Zinsen	0,00		
3.	Tilgung	0,00		
4.	Verwaltungsausgaben	1.404,98		
5.	Versicherungen	424,83		
6.	Mitgliedschaft Verbände	260,00		
7.	Projektkosten	9.375,15		
8.	Zweckgebundene Rücklagen Abgrenzung	12.150,00		
9.	Gegenbuchung Arbeitszeitspende	41.943,63		
10.	Steuern	0,00		
VI.	Zustiftungen		0,00	
1.	Zustiftung zum Stiftungsvermögen	0,00		
Summe aller Ausgaben				259.975,68

Einnahmen gesamt	298.593,83
Ausgaben gesamt	259.975,68
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	38.618,15

Nachrichtlich:	Verwendung des Überschusses (+) Behandlung des Fehlbetrages (-)
Stiftungsvermögen	468.000,00
Zweckgebundene Rücklagen	12.150,00
Freie Rücklagen	0,00
Mittelvortrag: Vorjahr	139.083,18
Mittelvortrag: Jahresüberschuss	38.618,15
Gesamtsumme	**657.851,33**

Vermögensübersicht

Vermögensübersicht vom 01.01.2023 bis 31.12.2023

Vermögensgegenstände (Aktiva)				
A	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00		
II.	Sachanlagen (Grundstücke, Gebäude)	0,00		
III.				
	1. Finanzanlagen (Aktien, Fondsanteile, u.ä.)	468.000,00		
	2. Darlehen an Dritte	0,00		
	Summe		468.000,00	
B	Umlaufvermögen			
I.	Ggf. Vorräte/Vorratsvermögen	0,00		
II.	Forderungen	0,00		
III.	Wertpapiere, soweit nicht Anlagevermögen	0,00		
IV.				
	1. Kassenbestand	0,00		
	2. Bankguthaben	189.851,33		
	Summe		189.851,33	
Bilanzsumme Aktiva				657.851,33
Eigenkapital und Schulden				
A	Eigenkapital			
I.	Stiftungsvermögen			
	1. Grundstockvermögen	468.000,00		
	2. Zustiftungen	0,00		
	3. Eigene Zustiftungen zum Stiftungsvermögen	0,00		
II.	Zweckgebundene Rücklagen	0,00		
III.	Freie Rücklage	0,00		
IV.	Mittelvortrag	189.851,33		
	Summe		657.851,33	
B	Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten			
	1. Rückstellungen	0,00		
	Summe		0,00	
C	Verbindlichkeiten			
	1. aus erteilten Zusagen	0,00		
	2. gegenüber Kreditinstituten	0,00		
	3. sonstige Verbindlichkeiten	0,00		
	Summe		0,00	
Bilanzsumme Passiva				657.851,33

Gründung und Organisation

„Wirtschaftlicher Erfolg bedeutet soziale Verantwortung."

Aus dieser Haltung heraus gründeten 2017 die Gesellschafter der AEB GmbH, Peter Michael Belz und Jochen Günzel, die AEB-Stiftung. Mit der Einlage von insgesamt 15 % Unternehmensanteilen an der AEB GmbH (heute: AEB SE) mit Sitz in Stuttgart, wurde das Stiftungsvermögen eingebracht.

Die jährlich ausgeschüttete Dividende ermöglicht die Arbeit der Stiftung. Für Jahre ohne Gewinne ist eine Rücklage gebildet, damit die AEB-Stiftung ihren Stiftungszweck nachhaltig verfolgen kann.

Der Wert der Unternehmensanteile wurde im Stiftungsvermögen in Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten der Gründungsgesellschafter angesetzt.

Seit 11.09.2017 ist die AEB-Stiftung eingetragene Stiftung bürgerlichen Rechts.
Aufsichtsbehörde ist das Regierungspräsidium Stuttgart.

Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist die Förderung von Erziehung, Volks- und Berufsbildung. Dabei liegt besondere Aufmerksamkeit auf Initiativen und Projekten für in irgendeiner Weise benachteiligte Menschen.

Stiftungsorgane

Vorstand:
Peter Michael Belz
Gründer der AEB

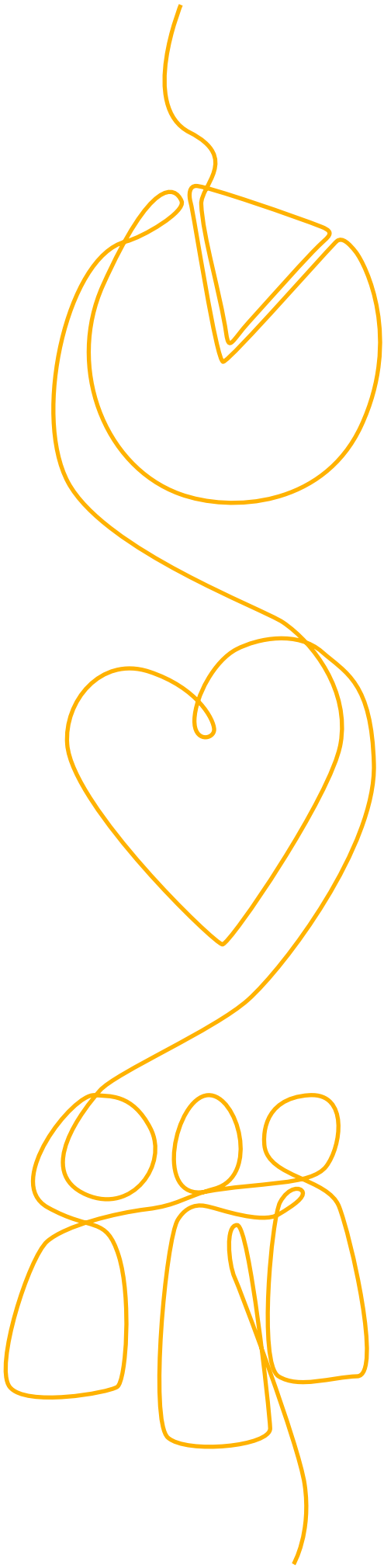
Stiftungsrat:
Silke Barthelmes (Vorsitzende)
Stiftungsmanagerin

Maria Lobe (stellv. Vorsitzende)
Mitglied des Verwaltungsrats AEB SE

Jochen Günzel
Mitglied des Verwaltungsrats AEB SE

Johannes Lieb
Leiter Seminare AEB SE

Daniel Terner
Gründer und Macher



Unser Dank ...

gilt den vielen Mitarbeitenden, die unsere Idee mit Leben füllen:

Kommunikation
Silke Barthelmes
Karoline Gees
Vivienne Herzog
Sabine Wiedorfer

Stiftungspioniere
neue Projekte
Jens Beck

Projekt Uganda
St. Bruno School

Baumaßnahmen
Susanne Baldenhofer
Karin Rapp
Jochen Günzel

IT-Club
Eric Roelofsen
Matthias Wenning

Vor Ort
Silke Barthelmes
Jochen Günzel
Mutlu Örsel
Eric Roelofsen
Matthias Wenning

Projekt Brasilien
educare
Silke Barthelmes
Peter Michael Belz
Giovanna Jammel
Ulrike Jasper
Daniel Terner

Vor Ort
Giovanna Jammel

Projekt Gambia
Afrikaya
Sue Jaiteh

Projekt Code Checker mit Herz
Martina Beck
Karoline Gees
Kerstin Graf
Sergej Taube
Sabine Wiedorfer

... und selbstverständlich unseren externen Partnern und Unterstützern.

Zusammen bewegen wir etwas. Danke.

Prüfvermerk des Stiftungsrates

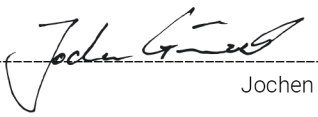
Stuttgart, den 30.04.2024

Silke Barthelmes, Vorsitzende Stiftungsrat

Stuttgart, den 30.04.2024

Maria Lobe, stellv. Vorsitzende Stiftungsrat

Stuttgart, den 30.04.2024

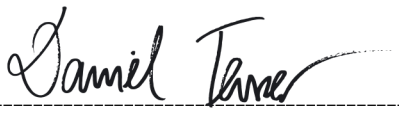


Jochen Günzel

Stuttgart, den 30.04.2024

Johannes Lieb

Stuttgart, den 30.04.2024



Daniel Terner